

EX-POST-BEITRAG

Engagement in den Gemeinschaften

Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und Gemeinschaften bei PCVE

Zusammenfassung

Gemeinschaften sind auf die Unterstützung von Behörden angewiesen. Ebenso müssen Behörden die Gemeinschaften einbeziehen, die sie schützen, repräsentieren und unterstützen. Der Aufbau stabiler kooperativer Strukturen und Partnerschaften wirkt sich daher positiv auf die Bemühungen zur **Prävention von Polarisierung und Radikalisierung** aus.

Beim Aufbau einer Zusammenarbeit stehen jedoch sowohl lokale Behörden als auch Gemeinschaftsvertreter einer Vielzahl von Herausforderungen gegenüber. In diesem Ex-post-Beitrag **werden die Herausforderungen, Lösungsansätze und Entscheidungen in unterschiedlichen Phasen der Zusammenarbeit erörtert: 1. Vorbereitungen, 2. Kontaktaufnahme, 3. Auswahl von Partnern, 4. Dialog und Zusammenarbeit und 5. Krisenbewältigung.**

Dieser Beitrag baut auf gesammelten Erfahrungen ⁽¹⁾ sowie den Ergebnissen des gemeinsamen Treffens der Arbeitsgruppen RAN Local und RAN YF&C zum Thema „*Engagement in den Gemeinschaften*“ auf.

¹ RAN LOCAL „*Engagement mit religiösen Gemeinschaften*“ (2016) und RAN YF&C „*Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft gegen Polarisierung und Radikalisierung*“ (2017)

Dieser Beitrag wurde für **lokale Koordinatoren, Sozialarbeiter und Gemeinschaftsvertreter** verfasst, die an der Prävention von Polarisierung und Radikalisierung interessiert und beteiligt sind.

Was ist eine Gemeinschaft?

Bevor ein Diskurs über ein Engagement der Gemeinschaft bei der Prävention und Bekämpfung von gewaltbarem Extremismus (Preventing and countering violent extremism, PCVE) begonnen werden kann, ist es wichtig, ein klares Verständnis von der Zusammensetzung und den verschiedenen Arten einer Gemeinschaft zu haben. Gerard Delanty (2003) unterscheidet zwischen drei Arten von Gemeinschaften: standortbasiert, identitätsbasiert (Moral, Interessen, Ethnie) und organisationsbasiert ⁽²⁾. Die Realität ist jedoch viel komplexer als es diese Kategorisierung vermuten ließe: Tatsächliche Gemeinschaften können durch verschiedene Verhältnisse charakterisiert werden, von denen einige gleichzeitig existieren. Paul James (2012) hat dies erkannt und weist darauf hin, dass Gemeinschaften verschachtelt sein und sich überschneiden können. Eine Gemeinschaft kann eine andere beinhalten – zum Beispiel kann eine standortbasierte Gemeinschaft eine Reihe von ethnischen Gemeinschaften umfassen ⁽³⁾.

Beim Engagement in den Gemeinschaften mit Blick auf die PCVE-Strategie ist es wichtig zu beachten, was Menschen an eine Gemeinschaft bindet, und welche Art von Verhältnis die dominanteste und relevanteste ist. Dadurch können wir leichter verstehen, wer in dieser Gemeinschaft repräsentiert wird und ob es sich hierbei tatsächlich um die Gruppe handelt, die Sie erreichen möchten. Dies hatte der australische Minister für multikulturelle Angelegenheiten bei der Empfehlung von Sport- anstelle von Gebetsstätten im Sinn, um so wichtige Personen für Initiativen zur Prävention islamistisch geprägter Radikalisierung zu erreichen ⁽⁴⁾.

Warum sind Gemeinschaften für PCVE relevant?

Wenngleich Regierungen und öffentliche Behörden ihr Möglichstes tun müssen, um Polarisierung, Extremismus und Radikalisierung zu verhindern, können diese Probleme nicht effektiv ohne die Einbindung der Gemeinschaft gelöst werden. Zur Polarisierung, die einen Nährboden für Radikalisierung schaffen kann, zählen wachsende Spannungen zwischen Gemeinschaften. Vertrauen und Dialog zwischen Gemeinschaften und Behörden können dazu beitragen, diese Entwicklung zu dämpfen und zu verhindern ⁽⁵⁾. Extremismus und Polarisierung gedeihen besser, wenn sich Gemeinschaften nicht Einzelnen entgegenstellen, die andere radikalieren möchten. Gemeinschaften können auch ein Zugehörigkeitsgefühl vermitteln, das eine

² Delanty, G. (2003) „Community“ zitiert in [„The Moral Heart of Public Service“](#) (2017, S.215)

³ James, P. (2012) zitiert in [„The Moral Heart of Public Service“](#) (2017, S.216-217)

⁴ Murphy, C. (2016) [„Community engagement to counter radicalisation is a team effort“](#)

⁵ RAN Ex-post-Beitrag (2017) [„Polarisation management“](#)

Alternative zu dem Zugehörigkeitsgefühl darstellt, mit dem Extremistengruppen versuchen, vulnerable Personen zu verführen⁽⁶⁾.

Engagement in den Gemeinschaften ist aus diesem Grund ein wesentliches Werkzeug zur Prävention von Polarisierung und Extremismus. Aber die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden liegt ebenso im Interesse der Gemeinschaften: Indem sie Wissen und Ressourcen mit lokalen Behörden teilen, können sie ihren Mitgliedern besser dienen und sie vor dem Einfluss von Extremisten schützen.

Um eine konstruktive Beziehung mit Blick auf die PCVE-Strategie zu initiieren und zu pflegen, müssen lokale Behörden und Gemeinschaftsvertreter jedoch eine Reihe von Herausforderungen meistern.

Engagement in der Gemeinschaft bei PCVE: ein Schritt-für-Schritt-Ansatz

Vertreter von lokalen Behörden und Gemeinschaften stehen in verschiedenen Phasen ihrer Zusammenarbeit ihren eigenen Herausforderungen gegenüber. Manchmal sind diese unterschiedlich, manchmal gibt es Überschneidungen. In den Ex-post-Beiträgen von vergangenen RAN LOCAL- und RAN YF&C-Treffen wurden einige dieser Herausforderungen und Lösungen aufgegriffen⁽⁷⁾. Auch in der RAN-Sammlung wird ausgiebig über Ansätze und vielversprechende Praktiken zum Engagement in den Gemeinschaften diskutiert⁽⁸⁾. Nun werden jene Bemühungen in diesem Beitrag mit den Ergebnissen des gemeinsamen Meetings von RAN Local und RAN YF&C zu „*Engagement in den Gemeinschaften*“ zusammengeführt. Das Resultat ist eine Reihe von Richtlinien und Erwägungen für einen Schritt-für-Schritt-Ansatz, mit dem eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen einer lokalen Behörde und den Gemeinschaften aufgebaut und gepflegt werden soll, um die Prävention von Polarisierung und Radikalisierung zu unterstützen.

⁶ RAN Themenbeitrag M. (2016) „[The root causes of radicalisation](#)“ S. 3.

⁷ RAN YF&C Ex-post-Beitrag (2017) „[Strengthening Community Resilience](#)“; RAN LOCAL Ex-post-Beitrag (2016) „[How to cooperate with religious organisations and organisations](#)“

⁸ RAN-Sammlung „[Community engagement](#)“



Die Realität ist letztendlich weitaus komplexer als dieser Schritt-für-Schritt-Ansatz. Gemeinschaften sind dynamisch, weshalb diese Schritte ständig neu durchdacht, überprüft und aktualisiert werden müssen. Dies bedeutet, dass die im Modell vorgestellten Erwägungen und Entscheidungen in einer anderen Reihenfolge oder gleichzeitig auftreten können – je nachdem, welche Gemeinschaft und welcher Partner beteiligt ist. Einige Schritte und Vorbereitungen sind aufgrund von Zeit- oder Ressourcenmangel unter Umständen gar nicht durchführbar. Allerdings sollte das Modell ein Verständnis der gegebenen Herausforderungen und Erwägungen erleichtern und eine Möglichkeit bieten, als Teil des Prozesses über die Entscheidungen zu reflektieren.

Schritt 1: Vorbereitungen

1.1 Rahmenbedingungen schaffen

Bevor die lokale Behörde eine Zusammenarbeit mit externen Partnern beginnt, sollte sie Folgendes tun:

- 1) Durchdenken, welche Effekte durch Engagement und Zusammenarbeit mit Gemeinschaften für PCVE erreicht werden sollen
- 2) Diese Effekte aufschlüsseln und als messbare/vermittelbare kurz- und langfristige Ziele definieren
- 3) Klären, welche Ressourcen (finanziell und personell) investiert werden können, um diese Effekte/Ziele zu erreichen – dies sollte auf ehrliche und realistische Weise geschehen

Diese drei Themen (Effekte, Ziele, Ressourcen) sollten intern festgelegt sein, um sicherzustellen, dass die Organisation bei der gesamten externen Kommunikation und Aktivität einheitlich auftritt.

1.2 Mapping und Forschung

Sobald die Ziele und Rahmenbedingungen des PCVE-Gemeinschaftsnetzwerks etabliert sind, können relevante Gemeinschaften von der lokalen Behörde erfasst werden. Vertreter von RAN LOCAL haben mehrere Kanäle aufgeführt, über die das Community-Mapping durchgeführt werden kann:

- Über die bestehenden Netzwerke der lokalen Behörde, Kollegen von relevanten Regierungsorganisationen können für Informationen und Kontaktdaten zu Gemeinschaften kontaktiert werden
- Über Online-Suche nach Gemeinschaften in sozialen Netzwerken, Websites und Foren
- Durch den Besuch urbaner Orte mit möglichen Treff- und Sammelpunkten für Gemeinschaften: Bibliotheken, Supermärkte, Jugendzentren, Gebetsstätten, Sportvereine
- Indem Gemeinschaften vermittelt wird, dass die lokale Behörde existiert und interessiert ist: durch Ausgabe von Flyern mit Kontaktinformationen

Wenn möglich sollte die lokale Behörde bereits Informationen zu den Gemeinschaften bereitstellen, z. B. Lokalgeschichte und Anlaufstellen. Je vollständiger die Karte mit relevanten Gemeinschaften und je umfassender der Kontext, desto leichter ist es, bei der Bildung eines PCVE-Gemeinschaftsnetzwerks fundierte Entscheidungen zu treffen.



Erwägungen für die lokalen Behörden

- ✦ Die größten und am besten organisierten Gemeinschaften sind oft am einfachsten zu erkennen und zu erreichen. Aber das sind nicht immer die wichtigsten. Mit etwas Mühe sollte auch nach kleineren organisierten Gemeinschaften gesucht werden.
- ✦ Gemeinschaften sind oft diverser und komplexer, als es auf den ersten Blick den Anschein macht. Legen Sie sich nicht zu sehr auf Namen fest und respektieren Sie den Pluralismus der Gemeinschaften.
- ✦ Die Community-Mapping-Methode ist ein fortwährender Prozess. Gemeinschaften sind fließend, und das Netzwerk sollte diese Dynamik widerspiegeln. Sie sollten daher regelmäßig überprüfen, ob das Netzwerk noch aktuell ist.
- ✦ Das Mapping kann zur Kostenminimierung von einem Praktikanten durchgeführt werden.



Erwägungen für die Gemeinschaften

- ✦ Nehmen Sie auf Wunsch Ihrer Gemeinschaft Kontakt mit der lokalen Behörde auf. Manchmal besteht ein Wille zur Zusammenarbeit, aber die Behörde ist sich dem Pluralismus innerhalb der Gemeinschaften nicht bewusst.
- ✦ Bauen Sie für organisierte Aktivität und Sichtbarkeit eine Partnerschaft und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen oder ähnlichen Gemeinschaften auf.

Schritt 2: Aufbau von Beziehungen

Bei der Kontaktaufnahme ist es wichtig, dass sich die lokale Behörde nicht sofort zum Thema Prävention gegen Radikalisierung einmischt. Die Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und Gemeinschaften beruht auf allmählichem Aufbau von Vertrauen. Dies gelingt nicht durch das Durchsetzen einer Agenda, die für die andere Partei möglicherweise als stigmatisierend oder uninteressant angesehen werden kann. Stattdessen sollte seitens der Behörde erst einmal zugehört, die Bedürfnisse und Interessen der Gemeinschaft erkannt und aufrichtiges Interesse gezeigt werden. Framing ist hier wesentlich.

Das bedeutet nicht, dass die lokale Behörde eine geheime Agenda verfolgen sollte. Vertrauen basiert auf Transparenz, deshalb sollten die Ziele des Engagements frühzeitig geäußert werden. Die Arbeitsbeziehung sollte auf eine natürliche Weise wachsen, beispielsweise indem Mitarbeiter der lokalen Behörde zuerst Veranstaltungen der Gemeinschaft wie Feste besuchen. Daraufhin können in Einzelgesprächen die Bedürfnisse der Gemeinschaft besprochen werden. Nach einiger Zeit können dann Präventionsmaßnahmen gegen Radikalisierung angesprochen werden. Während die Zusammenarbeit zwischen manchen Gemeinschaften und lokale Behörden auf diese Formen des Dialogs beschränkt ist, sind andere bei der Prävention und Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus, dem PCVE-Ansatz, auf lokaler Ebene stärker involviert.



Erwägungen für die lokalen Behörden

- ✦ Gemeinschaften sind vielseitig. Erkennen Sie diese Komplexität und versuchen Sie bei der Kontaktaufnahme unterschiedliche Herangehensweisen bei unterschiedlichen Gemeinschaften und Schlüsselpersonen. Es gibt keine Patentlösung.
- ✦ Der Aufbau einer Beziehung mit Gemeinschaften, die sich im Visier der Behörden sehen, ist schwierig und zeitaufwendig. Nichtsdestotrotz ist er ein erster Schritt bei der Förderung von Engagement in der Gemeinschaft, Resilienz und der Bereitschaft, sich mit Problemen wie Polarisierung und Radikalisierung auseinanderzusetzen.
- ✦ Behandeln Sie die Personen der Gemeinschaften nicht wie Fremde. Statt Vertrauen schafft dies sonst eine Dynamik der Art „Wir gegen sie“.
- ✦ **Wirken Sie nicht herablassend gegenüber Gemeinschaften, wenn Sie auf sie zugehen.** Es ist wichtig, dass die Gemeinschaftsvertreter das Gefühl haben, dass sie in einer gleichberechtigten Partnerschaft sind.

- ✦ Einige lokale Behörden entscheiden sich, Kontakte zu Gemeinschaften für PCVE zu einer Nichtregierungsorganisation auszulagern. Gegenüber einer NRO besteht möglicherweise weniger Misstrauen als gegenüber einer Behörde.



Erwägungen für die Gemeinschaften

- ✦ Nachfragen, weshalb die lokale Behörde Interesse an Ihrer Gemeinschaft zeigt und was ausschlaggebend für die Kontaktaufnahme war, sind natürlich akzeptabel.
- ✦ Wenn glaubwürdige Vermittler mit Vertretern lokaler Behörden gesehen werden, können sie diese Glaubwürdigkeit innerhalb ihrer Gemeinschaft verlieren. Gemeinschaftsvertretern sollte bewusst sein, dass der Rest der Gemeinschaft ihr Vertrauen gegenüber Behörden möglicherweise nicht teilt. Pacing ist essenziell.

Schritt 3: Auswahl von Partnern

Sobald die lokale Behörde und die Gemeinschaften erst einmal miteinander vertraut sind, können die Präventionsmaßnahmen gegen Radikalisierung in Angriff genommen werden. An dieser Stelle kann es nützlich sein, zwischen verschiedenen Stufen der Einbeziehung zu unterscheiden:

- Dialog:** Das ist die unterste Stufe der Einbeziehung. Die Teilnehmer des gemeinsamen RAN Local- und YF&C-Treffens waren sich einig, dass alle Gemeinschaften und Organisationen in den Dialog miteinbezogen werden sollten, um Isolation zu vermeiden. Das bedeutet nicht, dass lokale Behörden mit Organisationen interagieren sollten, die nicht die demokratischen Normen und Werte der Behörde teilen.
- Zusammenarbeit:** Dies ist eine höhere Stufe des Einbezugs. Gemeinschaften auf dieser Stufe werden in das lokale PCVE-Netzwerk involviert.
- Partnerschaft:** Beziehen Sie einen Mitarbeiter einer Organisation oder Gemeinschaft als einen Eckpfeiler in der lokalen PCVE-Strategie ein. Diese Organisation kann zum Beispiel eine Vermittlerfunktion beim Kontakt zwischen der lokalen Behörde und anderen Gemeinschaften

einnehmen. Die Gemeinschaft kann an der gemeinsamen Gestaltung der lokalen PCVE-Strategie teilhaben.

Bei der Auswahl von Organisations- und Gemeinschaftsvertretern für die Zusammenarbeit oder Partnerschaft muss die lokale Behörde Entscheidungen treffen. Da die Ressourcen begrenzt sind, ist die Auswahl der Parteien wichtig, die der lokalen Präventionsarbeit gegen Radikalisierung am meisten nützen. Zur Vermeidung von Stigmatisierung müssen diese Entscheidungen jedoch vorsichtig begründet und kommuniziert werden. Schadensbegrenzung zu Beginn einer Zusammenarbeit beansprucht Zeit und Aufwand.

Bei einer näheren Zusammenarbeit mit Vertretern einer Organisation oder Gemeinschaft sind möglicherweise Sicherheitsüberprüfungen erforderlich. Eine enge Zusammenarbeit mit Organisationen oder Personen, die sich nicht an demokratischen Werten orientieren, kann die lokale Behörde in Verruf bringen. Im RAN Local-Beitrag „*How to cooperate with religious organisations*“⁽⁹⁾ werden Richtlinien und Fragen zur Verfügung gestellt, die lokale Behörden bei der Auswahl und Überprüfung potenzieller Partner unterstützen können. Diese werden auch unter „Erwägungen für lokale Behörden“ auf der nächsten Seite aufgeführt. Die zentralen Organisationen innerhalb des lokalen PCVE-Gemeinschaftsnetzwerks sollten im lokalen Ansatz oder Aktionsplan gegen gewaltbereiten Extremismus aufgeführt werden – neben einer Beschreibung des HINTERGRUNDS und der Ziele der Organisation.



Erwägungen für die lokalen Behörden

⁹ RAN LOCAL Ex-post-Beitrag (2016) „[How to cooperate with religious organisations](#)“

Sicherheitsüberprüfung

- ✦ Eine Sicherheitsüberprüfung sollte nie der erste Schritt beim Aufbau einer Beziehung zu Gemeinschaften sein. Sie ist nur auf der nächsten, intensiveren Stufe des Engagements erforderlich.
- ✦ Sicherheitsüberprüfungen sind eine sensible Angelegenheit. Seien Sie transparent bei Fragen, was der Ablauf umfasst und warum er notwendig ist.
- ✦ Prüfen Sie die Gelder, die die Organisationen erhalten, wann und wie sie in den Medien erwähnt wurden, werfen Sie einen Blick auf die Website, Pressemitteilungen usw.
- ✦ Was sind ihre Ideologie und Ziele? Wer sind in Ihrer lokalen Gemeinschaft die wesentlichen Mitglieder/Anhänger dieser Organisation? Was ist der Standpunkt der Organisation zum Pluralismus?
- ✦ Schätzen Sie die Rolle ein, die die Organisation/ihre Vertreter in der lokalen Gemeinschaft spielt: Wen repräsentieren sie und was haben sie zur Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus und Prävention gegen Radikalisierung bereits getan?
- ✦ Ein „Integritätstest“ ist bei Personen notwendig, die Verantwortung für Gemeinschaftsorganisationen tragen, da Finanzierungsgruppen mit schlechtem Ruf ein größer angelegtes Projekt gefährden können.

Auswahl von Partnern

- ✦ Wenn nur ein Vertreter, eine Gemeinschaft oder eine NRO behördlich anerkannt wird, verlieren Sie womöglich das Vertrauen anderer Gemeinschaften.
- ✦ Entwickeln Sie eine langfristige Strategie, die erklärt, weshalb Sie mit einer Organisation zusammenarbeiten. Seien Sie realistisch hinsichtlich der Ressourcen und Ergebnisse des Engagements in den Gemeinschaften.
- ✦ Ressourcen sind begrenzt. Der Wert des Netzwerks ist allerdings nicht auf PCVE begrenzt – es kann vielen anderen Zwecken dienlich sein, weshalb eine Zusammenarbeit auch in einem anderen Kontext und einem anderen finanziellen Rahmen möglich sein könnte.



Erwägungen für die Gemeinschaften

- ✦ Mit der lokalen Behörde zusammen Bewusstsein schaffen und Vertrauen aufzubauen, kann ein frustrierender Prozess sein. Bürokratie und Missverständnisse sind ein Teil davon. Geduld und Transparenz sind hier das Wichtigste.
- ✦ Fragen, die Teil des Überprüfungsverfahrens oder des Integritätstests sind, mögen stigmatisierend erscheinen. Bedenken Sie jedoch, dass sich die lokale Behörde nicht leisten kann, eine Partnerschaft mit Organisationen einzugehen, die nicht dieselben demokratischen Werte teilen.
- ✦ Taten sagen mehr als Worte. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und die Verrichtung guter Arbeit geben der lokalen Behörde konkrete Beispiele für die Absichten und Kapazitäten Ihrer Organisation.

Schritt 4: Dialog und Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaften und lokalen Behörden beruht auf Gegenseitigkeit und Vertrauen. Beide Parteien sollten von der Partnerschaft profitieren. Für den Aufbau einer solchen Kooperation ist es wichtig, zu bedenken, was, wann, wo und mit wem besprochen wird.

Was und wann? Festlegung der Agenda

In Schritt 2 wurde hervorgehoben, dass die lokale Behörde eine Agenda mit PCVE als Schwerpunkt nicht sofort festlegen sollte. Mitglieder der Gemeinschaft arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und haben wahrscheinlich andere Prioritäten. Wenn die Zusammenarbeit mit der lokalen Behörde keinen klaren Nutzen mit sich bringt, wird kaum ein Anreiz zur Teilnahme bestehen. Die Agenda sollte deshalb von der Gemeinschaft gestaltet werden: Was sind ihre Anliegen? An dieser Stelle sollte die lokale Behörde zuhören und nach Möglichkeit Lösungen anbieten. Auf der Suche nach Lösungen kann ein proaktiver Blick in die Gemeinschaft hilfreich sein. Was sind die wichtigsten Anliegen und Sorgen der Gemeinschaft? Haben ihre Mitglieder/Anhänger bestimmte Probleme? Einem Gemeinschaftsvertreter ist möglicherweise nicht bewusst, welche Unterstützung die lokalen Behörden bei der Lösung bestimmter Probleme bieten könnten.

Wenn sich die Partnerschaft entwickelt, ist es sinnvoll, zur Maßnahmenplanung und einer klaren Linie überzugehen. Ziele und Vorgaben sollten genau definiert sein: Vertrauen herstellen, Bewusstsein schaffen, Informationsdreh Scheibe, Dialog, Resilienzförderung usw. Wenn Radikalisierung und Extremismus weiterhin sensible Themen bleiben, ist dann eine Fokussierung auf eine frühzeitige Prävention möglich? Falls ja, so ist es nicht einmal notwendig, die Begriffe „Radikalisierung“ und „Extremismus“ zu verwenden. Über Begriffe und Definitionen wie „Terrorismus“ zu sprechen, kann als gute Einführung für Diskussionen und als Bewusstseinsbildung dienen. Es reicht jedoch nicht, nur gemeinsame Ziele festzulegen. Die größte Herausforderung besteht darin, Möglichkeiten zu finden, die Beziehungen weiterhin zu pflegen, wenn es der ursprüngliche Grund für den Kontakt nicht mehr gegeben ist. Ziele von Gemeinschaften entwickeln sich weiter, und es kann schwierig sein, in Verbindung zu bleiben. Wenn durch die Kooperation keine Ziele erreicht werden, wird das die Motivation zur Zusammenarbeit senken. Es ist deshalb wichtig, Erfolge mitzuteilen, Ziele zu aktualisieren und die Wechselbeziehung fortzusetzen.

Wo? Geschützte Räume und Aktivitäten

Ein geschützter Raum zur Zusammenarbeit und zum Vertrauensaufbau ist bei jedem Austausch mit Gemeinschaften oder ihren Mitgliedern wesentlich. Ein geschützter Raum umfasst:

- a. Ein physischer sicherer Ort, der kein „Territorium“ einer der Parteien repräsentiert (ob z. B. ein Rathaus als „sicher“ betrachtet werden kann, hängt davon ab, ob Personen der lokalen Behörde vertrauen). Manchmal kann das „Territorium“ einer Partei bewusst als der Standort ausgewählt werden – als eine Geste gegenüber einer bestimmten Gemeinschaft.
- b. Die richtigen Personen zum Aufbau von Beziehungen mit, innerhalb von und zwischen Gemeinschaften. Diese Personen müssen in den Augen der Gemeinschaftsmitglieder glaubwürdig, vertrauenswürdig und ehrlich erscheinen und Empathie gegenüber anderen Sichtweisen zeigen können.
- c. Die Regeln/Vereinbarungen/Rituale im Rahmen einer Kooperation. Dies bezieht sich auf praktische Einzelheiten (ob Notizen gemacht werden, ob die Presse involviert ist, wie sensible Informationen geteilt und behandelt werden usw.).

Manchmal kann ein sicheres Umfeld auch durch Einführung einer Aktivität geschaffen werden. Teilnehmer der gemeinsamen Veranstaltung von RAN LOCAL und YF&C haben Aktivitäten wie Spaziergänge, Kochkurse, Festivalbesuche oder sogar Treffen im Internet vorgeschlagen. Dies kann sich in erheblichem Maße positiv auswirken, denn ein wichtiger Aspekt erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit ist der „Spaßfaktor“. Der Besuch von Treffen sollte sich lohnen – die Mindestanforderung ist gutes Essen.

Wer? Kapazitäten und Fähigkeiten

Der Erfolg einer Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaft und lokaler Behörde hängt zum großen Teil von den Beteiligten ab. Bei dem Aufbau einer Beziehung geht es, unabhängig vom jeweiligen Ziel und Ablauf, um menschliche Interaktion. Die lokale Behörde hat mit vielen verschiedenen Gemeinschaften zu tun, und jede hat ihre eigenen Normen, Werte und Gepflogenheiten. Eine der wichtigsten Fähigkeiten für diese Art von Arbeit ist die interkulturelle Kompetenz von Sozialarbeitern und Behörden. Beide Parteien sollten in der Lage sein, sich in den jeweils anderen hineinversetzen zu können – basierend auf grundlegendem Wissen über und Verständnis für kulturelle Unterschiede und einen respektvollen Umgang mit diesen. Ein guter Ausgangspunkt für gegenseitiges Verständnis ist es, über Gemeinsamkeiten zu sprechen: Sport, gemeinsame Geschichte, das Stadtviertel usw.

Auch ist es wichtig, die verschiedenen Rollen jedes einzelnen Menschen anzuerkennen. Personen sind nicht nur Mitglieder einer Gemeinschaft, sie sind auch Berufstätige, Freunde, Eltern. Menschen fühlen sich möglicherweise herabgesetzt, wenn auf ihre Eigenschaft als Gemeinschaftsmitglied reduziert werden. Indem Menschen miteinander über die verschiedenen Aspekte ihres Lebens sprechen, können sie sich gegenseitig gut kennenlernen. Teilnehmer des Treffens von RAN YF&C und RAN LOCAL haben auch hervorgehoben, wie wichtig es ist, denselben Ansprechpartner innerhalb der lokalen Behörde beizubehalten. Da die Beziehung zwischen Gemeinschaften und lokaler Behörde eine Beziehung zwischen Personen ist, muss das Vertrauen bei Personalwechseln neu aufgebaut werden. Jedoch sollten sowohl die Gemeinschaften als auch lokale Behörden darauf achten, dass das PCVE-Gemeinschaftsnetzwerk nicht zu sehr von einer Gruppe ausgewählter Personen abhängig ist.

Während die Zusammenarbeit zwischen der lokalen Behörde und einer Gemeinschaft zuerst möglicherweise aus einer Interaktion unter vier Augen besteht, kann sie zu einem Netzwerk weiterentwickelt werden, in dem mehrere Gemeinschaften miteinander verbunden sind. Zwischen den Gemeinschaften Vertrauen aufzubauen, hat auch großen Wert für die PCVE-Strategie. Diese Dynamik verändert sich jedoch, wenn eine lokale Behörde auf eine gemischte Gruppe aus Gemeinschaften trifft. Wenn mehrere Gemeinschaften zur selben Veranstaltung eingeladen sind, ist es wichtig, verschiedenen Sichtweisen Platz einzuräumen.

Diejenigen, die nicht präsent sind, sind genauso wichtig wie die Anwesenden. Lokale Behörden können in der Gesprächsrunde und beim allgemeinen Dialog eine vermittelnde Position einnehmen und erklären, welche rechtlichen Grenzen bestehen und was öffentlich getan und gesagt werden kann. Bei Diskussionen über empfindliche Themen wie Hassverbrechen oder -ideologien kann es zielführend sein, Sprecher und/oder Vermittler von außerhalb der Kommune einzuladen. Dies erleichtert es den Teilnehmern, frei zu sprechen.



Erwägungen für die lokalen Behörden

- ✦ Ehrenamtliche Arbeit sollte nicht als selbstverständlich angesehen oder als eine „kostengünstige“ Form der PCVE-Arbeit genutzt werden. Die Gemeinschaftsvertreter müssen sich sehr bemühen, das Vertrauen ihrer Gemeinschaft zu bewahren. Verstehen Sie die Anstrengungen der Gemeinschaftsvertreter und erkennen Sie sie an.
- ✦ Versprechen Sie nie mehr, als Sie als lokale Behörde umsetzen können, da Enttäuschungen das aufgebaute Vertrauen erschüttern können.
- ✦ Möglicherweise verstehen Sie die Normen und Gepflogenheiten einer Gemeinschaft nicht. Seien Sie selbstkritisch bei allem, was Sie tun, und seien Sie nicht beleidigt, wenn Sie Kritik erhalten.
- ✦ Beim Schaffen eines geschützten Raums geht es darum, ein gutes Auge fürs Detail zu beweisen: Passen Sie die Sprache an das Publikum an und verwenden Sie verschiedene Kommunikationsmittel: E-Mails sind nicht das für jeden das bevorzugte Mittel.
- ✦ Zeigen Sie Feingefühl gegenüber der Position des Gemeinschaftsvertreters und wie dies durch den Austausch mit der lokalen Behörde beeinflusst ist. Einige empfindliche Themen werden am besten hinter geschlossenen Türen besprochen.
- ✦ Einige Gemeinschaftsvertreter sind möglicherweise mehr an persönlichen Vorteilen interessiert als an einer tatsächlichen Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft und der lokalen Behörde. Es muss nicht unbedingt etwas Schlechtes sein, wenn jemand eine andere Motivation hat, aber sie sollte nicht die Beziehung zwischen der Gemeinschaft und der lokalen Behörde gefährden. Manchmal handelt der Gemeinschaftsvertreter als Gatekeeper, nicht als Vermittler.



Erwägungen für die Gemeinschaften

- ✦ Die Zusammenarbeit muss für den Gemeinschaftsvertreter interessant sein, aber die Ergebnisse sollten dem Rest der Gemeinschaft ebenfalls klar sein. Ansonsten riskieren Sie den Verlust Ihrer Glaubwürdigkeit.
- ✦ Seien Sie gegenüber der lokalen Behörde offen darüber, wen Sie als Gemeinschaftsvertreter erreichen können.
- ✦ Lokale Behörden sollten als kritische Freunde angesehen werden. Wenn Sie im Netzwerk involviert sind, sollten Sie über eine Plattform für Anregungen für den lokalen PCVE-Ansatz

verfügen und Hilfe und Ressourcen von der lokalen Behörde annehmen. Sie sollten zugänglich und offen gegenüber Feedback sein. Vertrauen ist keine Einbahnstraße.

Schritt 5: Krisenbewältigung

Nach (gewalttätigen) Vorfällen bestehen die ersten sichtbaren Handlungen oft in einem schärferen Vorgehen oder strengeren Sicherheitsmaßnahmen. Wenngleich diese Aktionen zum Abbau von Gewalt und zur Abschreckung von Aggressoren beitragen, ist das nicht ausreichend. Ohne Dialog zu den Vorfällen und der Dynamik, die zu diesen geführt hat, werden Gemeinschaftsprobleme in den unkontrollierbaren Untergrund verschoben (sowohl online als auch offline). Stattdessen sollten lokale Behörden Gemeinschaften nach einer Krise einbeziehen und gemeinsam an der Krisenbewältigung arbeiten. Das Netzwerk sollte im Krisenfall bereits aufgebaut sein, weshalb die Reaktion den letzten Schritt beim Einbezug der Gemeinschaft darstellen sollte. Ein aktives Netzwerk aus Gemeinschaften ermöglicht im Krisenfall differenziertere Reaktionsmöglichkeiten.

Das Ausmaß der Krise kann stark variieren, und die Reaktion sollte dementsprechend ähnlich sein. Eine Krise kann beispielsweise durch eine eskalierende Demonstration, ein Hassverbrechen oder im schlimmsten Fall einen Terroranschlag ausgelöst werden. Unabhängig von der Art der Krise sollte die lokale Behörde das PCVE-Gemeinschaftsnetzwerk kontaktieren, um sich der Sorgen, Bedürfnisse und Ängste der verschiedenen Gemeinschaften anzunehmen. Betroffene Gemeinschaften suchen möglicherweise Rückhalt bei der lokalen Behörde oder könnten durch eine offizielle Pressemitteilung unterstützt werden. Manchmal ist es sogar möglich, das PCVE-Gemeinschaftsnetzwerk zu vor Ort zu versammeln, um gemeinsam an einer Lösung für eine Krisensituation zu arbeiten. In anderen Fällen ist es gegebenenfalls eher angebracht, sich auf das wesentliche Ziel zu konzentrieren, statt den Konflikt direkt anzugehen. Jede Partnerschaft und jede Krise ist anders und erfordert einen individuellen Ansatz der Problemlösung und Konfliktbewältigung. Der Schlüssel zum Erfolg liegt darin, bereits von einer vertrauensvollen Beziehung mit Schlüsselfiguren in der Gemeinschaft profitieren zu können.

Bestimmte andere Maßnahmen können ergriffen werden, um frühzeitig Vorbereitungen für eine allgemeine Krise zu treffen. Eine der größten Herausforderungen in der Zeit nach einer Krise ist der enorme Zuwachs der medialen Aufmerksamkeit. Wenn die Krise eine bestimmte Gemeinschaft betrifft, werden sie in den Medien zu einer Zielscheibe. Es ist hilfreich, sicherzustellen, dass sich die Stellungnahmen seitens der lokalen Behörde und den Gemeinschaften decken. Lokale Behörden sollten mit dem Netzwerk der lokalen Gemeinschaften kommunizieren, bevor sie sich gegenüber den Medien äußern. Einige lokale Behörden arbeiten auch mit standardisierten Verfahren und vorab organisierten Teams, die bei Krisen oder Problemen eingesetzt werden, die eine sofortige Reaktion erfordern. Dazu gehören spezialisierte Dienstleister (Expertengruppen für Dialog und Konflikteindämmung), die schnell bereitgestellt werden können, um den Dialog zu suchen und Gemeinschaften so neu auszurichten, dass sie zusammen an gemeinsamen Problemen arbeiten. Wenn sich die Lage etwas entspannt hat, können die lokale Behörde und die Gemeinschaften daran arbeiten, dass sich die Gemeinschaft wieder erholen kann.



Erwägungen für die lokalen Behörden

- ✦ Lernen Sie die zuständigen Personen bei der Terrorismusbekämpfung kennen. Wenn etwas geschieht, handeln sie, und das hat Folgen für die lokalen Gemeinschaften.
- ✦ Beurteilen Sie die Auswirkungen der Krise oder des Vorfalls auf verschiedene Gemeinschaften.
- ✦ Gehen Sie entschlossen vor und reagieren Sie nach einer Krise schnell auf einen möglichen Anstieg von Hassverbrechen. Gemeinschaften müssen sich sicher fühlen können.



Erwägungen für die Gemeinschaften

Teilnehmer des gemeinsamen Treffens von RAN YF&C und RAN LOCAL haben von den Auswirkungen eines terroristischen Anschlags in Manchester auf die libysche Gemeinschaft erfahren. Der Täter hatte libysche Wurzeln:

- ✦ Mitglieder der Gemeinschaft waren zuerst als Bürger der Stadt betroffen. Es ging sehr viel Angst um, jeder aus der Gemeinschaft hätte auch am Ort des Anschlags sein können.
- ✦ Aus der Gemeinschaft wurde dann eine Gemeinschaft aus Verdächtigen. Sämtliche Medien wollten mit Libyern sprechen. Mitglieder der Gemeinschaft trauten sich nicht, ihre Häuser zu verlassen.
- ✦ Die Islamophobie stieg an. Frauen wurde das Kopftuch heruntergerissen. Dies verstärkte die Angst, das Haus zu verlassen – und das Risiko erhöhter Polarisierung.

Die libysche Gemeinschaft reagierte, indem sie öffentlich auf ihre [positiven Beiträge zur Gesellschaft](#) aufmerksam machte.

Der nationale Kontext

Auch wenn das Engagement in den Gemeinschaften primär eine Aufgabe für lokale Behörden ist, arbeiten sie nicht in einem Vakuum. Nationale Behörden spielen eine wichtige Rolle beim Schaffen der Grundvoraussetzungen, durch die die Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und Gemeinschaften erfolgreich sein kann. Nationale Gesetzgebung, Gelder und Kommunikation haben einen direkten Einfluss auf die Bedingungen, unter denen lokale Behörden und Gemeinschaften agieren können. Im September 2018 hielten RAN YF&C und RAN LOCAL eine Veranstaltung zu Strategien und Verfahren ab, bei der lokale PCVE-Koordinatoren, Gemeinschaftsvertreter und nationale Entscheidungsträger eingeladen waren, um darüber



EX-POST-BEITRAG „Engagement in den Gemeinschaften“

RAN LOCAL und YF&C

22.–23. Februar 2018, Prag, Tschechien

zu sprechen, wie sie gegenseitige Bemühen in der Prävention von Radikalisierung auf beste Weise erleichtern und stärken.